

Sherlock Bones.

SCHMERZEN SIND WIE VERBRECHER IM KÖRPER. SIE RAUBEN UNS UNSERE LEBENSQUALITÄT, BESTEHLEN UNS UNSERER FREUDE, ZERSTÖREN UND MANCHMAL TÖTEN SIE SOGAR. DIESE VERBRECHER ZU STELLEN, DINGFEST UND UNSCHÄDLICH ZU MACHEN ERFORDERT DEN DETEKTIVISCHEN SPÜRSINN DES ARZTES - DENN SEHR OFT IST DER HAUPTVERDÄCHTIGE GAR NICHT DER WIRKLICHE TÄTER.

Schmerzen sind in Deutschland eines der am weitesten verbreiteten Volksleiden überhaupt. Kaum ein Mensch ab 30 Jahren, der nicht mehr oder weniger regelmäßig über Schmerzen im Rücken, Knien, Schulter oder anderen Gelenken klagen würde. Und obwohl in den Industriestaaten die medizinische Wissenschaft am höchsten entwickelt ist, so scheint sie doch ratlos angesichts der wachsenden Zahl der Schmerzpatienten.

Das Mittel der Wahl bei vielen Schmerzsyndromen an Wirbelsäule, Knie oder anderen Gelenken ist allzu oft das Skalpell. Die Krankenkassen beklagen regelmäßig die viel zu leichtfertige Entscheidung der Ärzte für orthopädische Operationen, unabhängige Studien belegen es mittlerweile schwarz auf weiß: hierzulande wird viel zu schnell operiert. Und leider nicht so selten erfolglos.

Da werden ganze Wirbelsäulenabschnitte versteift, Kniegelenke viele Male gespiegelt oder gleich durch Metall ersetzt, es werden immer wieder Schultern operiert und Hüftgelenke ausgetauscht, in dem festen Glauben, damit die Ursache des Problems ein für allemal entsorgt zu haben. Doch sehr oft kommen die Schmerzen wieder oder verschwinden gar nicht erst. „Würde der Ursprung vieler Schmerzen besser lokalisiert, dann wären viele Operationen unnötig“, sagt auch Dr. med. Holger Fritzsching, Chef des Wirbelsäulen- und Gelenkzentrums in Passau-



Dr.med.Holger Fritzsching ist weltweit einer der führenden Experten für die minimalinvasive, interventionelle Schmerztherapie an Gelenken und Wirbelsäule. Er rät dazu, Gelenke nicht vorschnell operieren zu lassen.

„WÜRDE DER URSPRUNG VIELER SCHMERZEN BESSER LOKALISIERT, WÄREN EINIGE OPERATIONEN UNNÖTIG.“

Kohlbruck. Er kennt die Schmerzproblematiken des Körpers wie kaum ein anderer. Für ihn ist der Schmerz wie ein Kriminalfall, die Suche nach dem Verursacher, dem wahren Täter, ist seine Berufung. Denn nicht immer sitzt der Schmerz auch da, wo das Problem ist. Sehr oft, insbesondere bei chronischen Schmerzen, hat sich im Laufe der Zeit im Körper des Patienten um die eigentliche Ursache eine ganze Kaskade von sich gegenseitig bedingenden und verstärkenden Schmerzen aufgebaut.

Nur weil es im Bereich des Kniegelenkes unaufhörlich und unerträglich schmerzt, bedeutet dies noch nicht prinzipiell, dass das Knie auch der Verursacher der Schmerzen ist. Gestresste Bänder, Muskeln, Faszien, und Schleimbeutel finden sich überall am Skelett und funken hinein in die schmerzfreie Ruhe. Und da ist auch noch die Wirbelsäule, die Meisterin im Verschleiern eigentlicher Ursachen. Sie ist der 'Global Player' am Skelett und die große Passion von Dr. Fritzsching. Ihr ist er immer auf den Fersen. Bei Schmerzen in Gelenknähe denkt man natürlich und nicht unbegründet zunächst an Verschleiß und Arthrose, an deren Ende praktisch alternativlos das künstliche Gelenk schon wartet. Die Behandlungskosten stellen eine erhebliche volkswirtschaftliche Belastung dar, denn statistisch gesehen ist gerade die Knie- und Hüftarthrose in der Bevölkerung weit verbreitet und nimmt mit dem Alter dramatisch zu. „Man sollte aber ein Gelenk, solange noch eine gewisse Hoffnung auf Besserung besteht, nicht einfach abschreiben. Ein Gelenk, das deutliche Verschleißerscheinungen zeigt, ist deshalb noch nicht generell verloren. „Denn Gelenke verfügen über eine erstaunliche Regenerationsfähigkeiten, sie müssen nur die Möglichkeit dazu erhalten,“ betont Dr. Fritzsching.

Geschädigter Knorpel kann heute wieder aufgebaut und verlorene Bewegungsumfänge durch eine gezielte Therapie zurückerobert werden, man muss nur die Voraussetzungen dazu schaffen. Und die wichtigste Voraussetzung dafür ist die sofortige und dauerhafte

Abschaltung des Schmerzes. Dies ist immer unsere erste Maßnahme. Der Schmerz ist ein Störenfried, ein ungezogener, aufsässiger Rüpel, dem wir erst mal Manieren beibringen, damit wir ungestört mit dem Patienten arbeiten können. Wir greifen ein, wenn sich der Schmerz in die Therapie einmischen will, wir intervenieren und stellen ihn ab.“

Schmerz abstellen. Was sich aus dem Mund des Schmerzspezialisten so einfach und trivial anhört, ist in Wirklichkeit eine hoch spezialisierte Technik. Weltweit wird sie bereits erfolgreich an der Wirbelsäule angewendet. Dr. Fritzsching war der Erste in Europa, der dieses Verfahren auch an den Knie- und Hüftgelenken durchführte. Was für herkömmliche Therapiekonzepte eine kaum lösbare Herausforderung darstellt - Schmerzen gezielt, nachhaltig und in kürzester Zeit zu beseitigen - ist für den Passauer Gelenkexperten inzwischen vieltausendfach bewährte Routine: die mikroinvasive Denervierung, sprich Abschaltung spezieller Nervenfasern an den Gelenken, die ungebremst immer mehr Schmerzen produzieren und an das Gehirn weiterleiten. Was das genau bedeutet, erklärt Dr. Fritzsching selbst: „Wenn Gelenke schmerzen, dann rufen sie nach Hilfe. Der Schaden muss dabei gar nicht so groß sein, er muss nur anhalten. Geschieht nichts, kommt keine Hilfe, wird das Rufen immer lauter, d.h. immer mehr Schmerzimpulse werden an das Gehirn weitergeleitet, die Impulsrate steigt stetig. Um diese 'Nachrichtenflut' überhaupt noch bewältigen zu können, verändern sich die Nervenbahnen strukturell, bauen neue Kabelschächte und steigern die Produktion von Botenstoffen. Irgendwann wird die Situation chronisch, d.h. sie verselbständigt sich und die nicht mehr zu bremsende Informationsflut zum Gehirn löst dort einen Daueralarm und maximalen Stress aus. Jegliche Bewegung des Gelenkes wird blockiert und der Stoffwechsel wird entzündlich mit allen Folgen. Gegen die Entzündung und Schmerzen werden in der Regel Kortisone injiziert, sie hemmen letztlich die

Regeneration, machen das Gewebe spröde und sind auf Dauer kontraproduktiv. Inzwischen gibt es ganz neue Möglichkeiten mit Einsatz körpereigener Wirkstoffe aus dem Blutplasma des Patienten, die die zerstörende Entzündungsreaktion in den Gelenken langfristig so zurückdrängen, dass die Gelenkschädigung zum Stillstand kommt und die Heilung beschleunigt werden kann. Das braucht Zeit und Geduld, doch wer ständig Schmerzen hat und eingeschränkt ist, kann nicht warten. Für diese Therapie brauchen wir Ruhe vor dem Schmerz. Der Schmerz ist wie eine Alarmanlage - die Sirene ist gut, um Hilfe herbei zu rufen, doch wenn die Sicherheitskräfte vor Ort sind, dann sollte man den Alarm abstellen, um ungestört arbeiten zu können. Also kümmern wir uns um den Schmerz, indem wir durch ein einzigartiges Verfahren die schmerzübertragenden Nerven deaktivieren.“

Nur diese Nerven werden sind unser Ziel, die für die Motorik zuständigen Nerven werden komplett geschont. Die Schmerz leitenden Nerven verlaufen an unterschiedlichen Stellen am Gelenk, sie genau aufzuspüren erfordert ein entsprechendes Fachwissen, dass sich Dr. Fritzsching in der Schweiz und den USA erwarb.

Um den Schmerz abzuschalten führt er in einem minimalinvasiven Eingriff eine spezielle Sonde millimetergenau zum verantwortlichen Übertragungsnerv und deaktiviert ihn Computer kontrolliert durch Radiofrequenzenergie. Damit ist der Nerv für lange Zeit nicht in der Lage, irgendwelche Schmerzsignale weiterzuleiten, der Stecker ist sozusagen gezogen, die Informationsflut an das Gehirn fällt in sich zusammen. Stress und Chronifizierung bauen sich wieder ab. Der behandelte Nerv selbst erholt sich letztlich wieder, wobei er dann meist den ursprünglichen Schmerz vergessen hat. Der Eingriff selbst ist so schonend, dass die Patienten schon bald die Praxis verlassen können. Ihre Gehhilfen oder sonstige Hilfsmittel brauchen sie danach sehr oft schon nicht mehr. Der Experte ap-

pliziert in einem weiteren Schritt äußerst wirkungsvolle Hochleistungsflächen-Gele gezielt in die Gelenke aber auch an die verschlissenen Band- und Sehnenstrukturen. Dies ermöglicht eine rasche Erholung des Gelenkknorpels aber auch z. Bsp. des geschädigten Meniskus, ein ganz wichtiger Aspekt! „Gerade komplexe Gelenke wie Schulter- und Kniegelenke brauchen eine filigrane und regelmäßige Behandlung aller Strukturen und Gleiträume“ betont der Experte und fügt hinzu: „Aber der Aufwand und die Geduld aller Beteiligten wird belohnt!“

Dr. Holger Fritzsching ist mittlerweile in Europa einer der führenden Experten für eine innovative, interventionelle orthopädische Schmerztherapie und gefragter Berater für Kliniken. Dr. Fritzsching differenziert sehr genau zwischen dem Schmerz und dem eigentlichem Problem rund um den Schmerz. Man muss wissen, Schmerz ist ja ein wichtiges und notwendiges Sig-



Dr.med.Holger Fritzsching arbeitet mit minimalinvasiven Eingriffen unter örtlicher Betäubung um Schmerzen an ihrer Wurzel zu beseitigen.

nal, aber Dauerschmerzen sind der blanke Horror für alle Beteiligten. Anhaltende Schmerzen verselbständigen sich schnell, sie chronifizieren und 'brennen' sich ein in das Schmerzgedächtnis. Dann hilft keine Tablette und keine Spritze mehr. Schmerz führt zur Schonung, und Störung der komplexen Motorik. Das führt wiederum zur Fehlbelastung, Instabilität und zu-

sätzlichen Schmerzen. Beseitige ich also den Schmerz, so gebe endlich das Startsignal für eine sinnvollere und nachhaltigere Therapie, nämlich Aufbau und Erhalt der natürlichen Strukturen, sowie muskuläre Kräftigung und verbesserte Koordination. Es ist nie gut Gelenke immer sofort zu operieren, denn sehr oft wird durch die Operation gar nicht die Ursache für den Schmerz besei-

tigt. Immer öfter wendet Dr. Fritzsching seine Technik auch bei Patienten mit künstlichen Gelenken an, um endlich eine Schmerzfreiheit zu erreichen. Man muss daher heraus finden wo der Schmerz herkommt, man muss seine Quelle suchen. Dies erfordert Zeit, Beharrlichkeit und Wissen und ist manchmal detektivische Kleinarbeit, denn es stellt sich oft heraus, dass unter dem Primärschmerz noch eine ganze Kette von Nebenschmerzen liegt, die man auch nach und nach beseitigen muss. Aber am Ende finden wir den Täter - doch dieser ist oft nicht der, den man am Anfang unter Verdacht hatte. Erst wenn der wahre Schuldige für das Leid des Patienten gefunden ist, kann man die richtigen Maßnahmen einleiten."

Information von:
Wirbelsäulen- und Gelenkzentrum
Dr. Emil-Brichta-Str. 7 | Passau
Tel. +49 851 9882620
office@wgz-passau.com
www.wgz-passau.com